

Von Haus zu Haus 26. November 2009, S. 10

Heiße Diskussion um die „Sonne“

Unterschiedliche Vorstellungen, wie Wildtals Mitte neu belebt werden kann



Foto: Herbert Geisler

Gundelfingen-Wildtal (hvg). Kürzlich wurden Pläne präsentiert, wie das Areal des ehemaligen Gasthofes „Sonne“ in der Mitte Wildtals bebaut werden könnte. Die Bürgerinitiative „Sonnenareal“ (BI) hat nun in einem Schreiben an den Bürgermeister und alle Gemeinderäte die bauliche Verbesserung dieses traditionsgeprägten Kleinod Wildtals befürwortet. Wie diese aussehen könnte, darüber gehen die Meinungen derzeit allerdings auseinander.

Veränderungen müssten das Wildtälere Ortsbild in seiner spezifischen Eigenart erhalten, wie dies auch im Eingemeindungsvertrag 1971 zugesagt sei, stellt das von BI-Sprecher Raimund Klein unterzeichnete Schreiben heraus. Man wolle Verbesserungen im Ortsteil gemeinsam entwickeln und in ergebnisoffenem Prozess klären. Wichtig seien der Erhalt des Platzes und seine Neubelebung. Der durch Zuzug von Bürgern zu erwartende Zuwachs an Steuergeldern sei nicht zu vernachlässigen, dürfe aber nicht mit einem Bebauungsplan erkaufte werden,

„der eine grenzwertig hohe Geschossflächenzahl“ sowie „eine Gebäudedichte akzeptierte, wodurch das Einzigartige des Ortsbildes unwiderruflich zerstört würde“.

Bürgermeister und Verwaltung stellen demgegenüber dar, dass die Traufhöhen der neuen Gebäude sogar noch um einen Meter niedriger ausfielen als die des Gasthauses „Sonne“.

Deshalb bestehe kein Anlass, von überdimensionierter Bebauung zu sprechen. Bestandteil der Planungen seien auch der Neubau der Sonne in äußerlich historischer Form mit Fachwerk und einem Bürger- und Vereinssaal im Dachgeschoss sowie die Anlage eines öffentlichen Platzes.

Unterschiedliche Wahrnehmungen der Modellvorstellung

Auch die Kritik der BI, die grafische Darstellung verfälsche die Verhältnisse und entspreche nicht dem, was man als Passant sehen werde, weist die Rathauspitze als falsch zurück. Das bei der Präsentation gezeigte Modell sei nach architektonischen Gepflogenheiten erstellt und vermittele eine maßstabgetreue Abbildung des Vorhabens.

Die Gebäude seien 2,5- beziehungsweise 3,5-geschossig. Für die BI stellt sich die Sachlage so dar, dass den Plänen zufolge ein fünfgeschossiges Hausvolumen entstehe, da die Tiefgarageneinfahrt ebenerdig vorgesehen sein. Mit darauf errichteten vier Geschossen werde der Komplex von der Straße aus hochhausartig und wegen der Hanglage überdimensioniert wahrgenommen werden.

Aus Sicht der BI sollte geprüft werden, ob die Gemeinde das Gelände ankaufen könne, um durch diesen Zwischenerwerb ein passendes Konzept zu entwickeln, wie dies am Nägelesee oder in der Ortsmitte erfolgreich praktiziert worden war. Ein unabhängiges Gutachten könne den Zustand von Gasthof und Scheune klären. Einig sind sich beide Seiten im Wunsch, dem „Sonne“-Areal mithilfe eines traditionswahrenden und zugleich zukunftsfähigen Konzepts neues Leben einzuhauchen.

Noch vor Monatsende wollen sich beide Seiten deshalb zu einem intensiven Austausch zusammensetzen.